

kann keine Rede sein³³. Dagegen mag der Grund für den vorzeitigen Abbruch auch dieser Operation durch Saladin tatsächlich, wie von Ibn al-Athîr berichtet, in dem Reitunfall von Saladins Vater Aiyûb und dessen Tod neun Tage danach liegen, denn Aiyûb hatte wichtige Funktionen³⁴ innegehabt. Das angesichts der Aktion Saladins auf den Plan getretene fränkische Heer hat offenbar nur eine beobachtend-abwartende Haltung eingenommen³⁵.

Ziehen wir ein vorläufiges *Résumé*, so gilt für das Verhältnis Saladins zu Nûraddîn festzuhalten, daß Nûraddîn die mißglückte militärische Kooperation von 1171 verstimmt haben mag, auch wenn seine militärischen Interessen in jener Zeit vor allem auf das Reich der Rûm-Seldschuken von Konya gerichtet waren und weniger auf die Kreuzfahrerstaaten. Ob die – eventuelle – Verstimmung Nûraddîns lange angehalten hätte, hätten dazu nicht noch weitere Anlässe bestanden, wissen wir nicht.

Zweifellos gab sich Saladin nach außen hin bemüht, Nûraddîn über alle seine Aktionen und Vorhaben auf dem Laufenden zu halten, so etwa bei der Eroberung des Jemen durch Saladins Bruder Tûrانشâh, der zu diesem Unternehmen Ende Februar 1174 aufbrach³⁶. Eine derartige militärische Aktion war allerdings auch nicht zu verheimlichen. Anders stand es da schon mit den diplomatischen Verbindungen, die Saladin pflegte. Ohne Zögern ging er 1171/73 auf das von Friedrich Barbarossa gemachte Angebot eines Bündnisses ein, das sich offenbar gegen Byzanz richtete. Zur Ab-

³³) Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 100, 105 f. Gibb (wie Anm. 20) S. 9 f. Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 62 f. Insofern sind etwa auch Elisséeff (wie Anm. 11) S. 683, Prawer (wie Anm. 11) S. 453 f. und Runciman (wie Anm. 11) S. 396 zu korrigieren. – Zu Saladins Politik gegenüber den häufig mit den Franken gemeinsame Sache machenden Beduinen vgl. Claude Cahen, *Indigènes et croisés. Quelques mots à propos d'un médecin d'Amaury et de Saladin*, Syria 15 (1934) S. 357, Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 167, Hamilton A. R. Gibb, *The Armies of Saladin*, in: *Studies* (wie Anm. 2) S. 82 f. (Ursprünglich: *Cahiers d'histoire égyptienne*, série 3, fasc. 4 [1951] S. 304–320), Horst-Adolf Hein, *Beiträge zur ayyubidischen Diplomatie* (Diss. Freiburg i. Br. 1968) S. 134 f., Subhi Y. Labib, *Handelsgeschichte Ägyptens im Spätmittelalter (1171–1517)* (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 46, 1965) S. 81, 168, Hassanein Rabie, *The Financial System of Egypt A. H. 564–741/A. D. 1169–1341* (London Oriental Series 25, 1972) S. 34 f.

³⁴) Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 82. Rabie (wie Anm. 33) S. 119.

³⁵) Ebenso wie Nûraddîn war auch Amalrich zu dieser Zeit im Norden beschäftigt. Daher kann das fränkische Heer, das nach Wilhelm von Tyrus, *Historia* XX 28, S. 994 f. dasjenige Saladins beschattete, wohl kaum unter dem Befehl Amalrichs selbst gestanden haben, wie mit Wilhelm von Tyrus Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 62 behaupten, vgl. Elisséeff (wie Anm. 11) S. 683 und Runciman (wie Anm. 11) S. 396.

³⁶) Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 111, 115.